

# Verirrungsbögen

Autor(en): **Scharp, Heinz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **57 (1931)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-463390>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Dem Verkehr zum Opfer gefallen

Als wir Gosen unsere Kinderschuhe ver-  
hühten, durften wir noch ruhig die Straße  
als Spielplatz benützen. Es war keine große  
Gefahr, daß wir dem damaligen Straßen-  
verkehr erlagen; denn, als wir bereits die  
dritten oder vierten Gosen durch-  
machten, lagen Auto und Töff  
noch in den Windeln und fin-  
gen erst ganz vereinzelt an, ihre  
Wiege gegen die Straße zu ver-  
tauschen.

Unser Nachbar, der Velome-  
chaniker, ließ es sich nicht neh-  
men, an einem der ersten Töffs  
sich halbzutode zu ärgern. Da  
war noch nichts verschalt und  
eingemacht, Drähte und Kabel  
hingen herum, Del und Benzin  
tropfte an allen Orten, und  
dann das Anlaufen dieser Ma-  
schine! Wollte der gute Nach-  
bar zum Beispiel von Bern nach  
Thun fahren, so war er ge-  
zwungen, bis ungefähr nach  
Seimberg sein Töff im Lauf-  
schritt anzustoßen, bis endlich  
der Motor ansprang. Dann  
aber, dann gings los, poß Wet-  
ter, wie der Bislust schlotterte  
das Gefährt mit ihm davon.  
In Thun wollte der gute Mo-  
tor aus lauter Freude am end-  
lich Angelaufensein, auf keinen  
Wink des Lenkers stille stehen.  
Da gab es nichts anderes, als  
das Benzin abzustellen und ge-  
duldig bis ins Schwatt weiterzu-  
fahren, um dann nachher nach  
Thun zurückzusto-  
ßen. So die ersten  
Töffs! Wie rannten  
wir erst, als im an-  
grenzenden Quar-  
tier ein Mann mit  
dem ersten Auto-  
mobil Aufsehen er-  
regte. Von weitem  
hörte man es rat-  
tern. Männiglich  
stand in weitem  
Bogen darum, um  
zuzusehen, wie sich  
ein Mann Mühe gab, ein breakähnliches  
Gefährt in Bewegung zu bringen. Wie das  
Fahrzeug schlotterte und rauchte und einen  
Lärm vollführte! Plötzlich schoß es samt  
dem Mann davon.

Das war das erste Mal, daß uns däm-  
merte, es könnte mit der Verwendung der  
Straße als Spielplatz vielleicht einmal ein  
Ende nehmen.

Heute ist der von uns geahnte Zustand

da. Niemand ist mehr sicher auf der Straße,  
obschon das Auto selbst bedeutend sicherer  
geworden ist. Sonntag um Sonntag, Woche  
um Woche, Jahr um Jahr fallen mehr Per-  
sonen dem modernen Straßenverkehr zum  
Opfer. Man macht mit jedem, der durch  
Pech oder eigene Unvorsichtigkeit in die  
Lage kommt, sich als Verkehrsoffer darzu-

ris. Er hatte immer ein Faible für Genüsse  
gehabt, die man sich wohl oder übel beim  
Hören des Namens Paris vorstellt, und kam  
sich in solchen Dingen auch über die Massen  
bewandert vor.

Ein Jahr später erhielt ich von ihm  
einen Brief aus irgend einer dermatolo-  
gischen Klinik. Heute ist Marcel längst tot.  
Stände auf seinem Grabstein: „Dem Ver-  
kehr zum Opfer gefallen“, würde man das  
heute wahrscheinlich meist unrichtig deuten,  
obschon die Art, auf die Marcel dem Ver-  
kehr zum Opfer fiel, vielleicht der Art, bei  
der die modernen Verkehrsmittel die Ursache sind,  
noch überlegen sein dürfte?

Paolo

\*

## Verirrungsbögen

Auf den Wegen, die unermüdlich auf allen  
Gebieten die Forschung wandelt, ist sie jetzt  
auch in das von ihr bisher wenig befah-  
rene Skiterrain geraten. Tausende von Ski-  
bildern wurden gesammelt, um zu demon-  
strieren, daß der Skifahrer, der sich verirrt,  
unwillkürlich den Kurs nach rechts nimmt.

Auch der im gewöhnlichen Le-  
ben links orientierte. Diese un-  
bewußte Rechtsanlehnung ist  
dem Menschen nämlich ange-  
boren, Verirrungskurven nach  
links laufen seiner inneren Or-  
ganisation zuwider. Jeder Ver-  
irrungsbogen führt so lange nach  
rechts hinaus oder bleibt rechts  
angelehnt, bis das Bewußtsein  
der Verirrung eintritt, dann  
erst folgt die korrigierende Wen-  
dung nach links oder  
geradeaus. So die  
Theorie. Der Pra-  
xis war das bisher  
nicht bekannt.

Unter Verirr-  
ungsbögen verstand  
man einfach Bö-  
gen, die eine Ab-  
weichung vom rech-  
ten Wege bedeu-  
ten. Dabei war zu  
konstatieren, daß der  
Verirrungs-Bogen  
eines Mannes fast  
immer in der Rich-  
tung einer niedli-  
chen Skifählerin, der

Verirrungsbogen einer Frau meist in der  
Richtung eines flotten Sportlers verlief. —  
Ob dabei eine Rechts- oder Linksanlehnung  
stattfand, darüber sah man diskret hinweg.

Helms Schwarz



## Zum Zonenkonflikt. Die Lösung.

bieten, in Zeitungen usw. die nötige Re-  
klame. Man beschimpft den modernen Ver-  
kehr als den größten Menschentöter aller  
Jahrhunderte. Ob er es ist? Ob nicht ein  
anderer Verkehr, der wesentlich älter, aller-  
dings zum Teil auch in gewisser Beziehung  
zur Straße steht, nicht ebensobiele, oder noch  
mehr Opfer fordert?

Mein Freund Marcel zum Beispiel fuhr  
kurz nach Beendigung der Lehrzeit nach Pa-

**Excelsior-Hotel**  
**City-Restaurant**

**Zürich**  
Bahnhofstrasse-  
Sihlstrasse  
H. Dürr